

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD. / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen

Beilagen: Der Rote Stern, Die Kommunistin, Der kommunistische Gewerkschafter, Der kommunistische Genossenschaftler, Wirtschaftliche Rundschau, Kunst und Wissen

2. Jahrgang Sonnabend, den 6. November 1926 Nummer 249

Zum 7. November! 9 Jahre russische Revolution

Die besten Propheten der westlichen Länder schauten Russland vor der Oktoberrevolution an und sagten: Da wird die Anarchie bald siegen.

bestand. Durch vielfältige revolutionäre Kleinarbeit in Betriebszellen geübt, durch konspirative Parteilichkeit verschiedener Art abgehärtet, durch lange Fraktionskämpfe geschult, durch die Arbeitsschule des revolutionären Klassenkampfes zur natürlichen Zentralisation einer Kampforganisation, zur kräftigen Parteidisziplin und zur bereitwilligen Pflichterfüllung erzogen; durch die Erfahrungen großer Massenaktionen (im Jahre 1905 und später) angeleitet und belehrt; endlich als begeisterte Führer des offenen Parteilampfes im Jahre 1917 gegen die Menschewiki und Sozialrevolutionäre um die Mehrheit in den Arbeiter- und Soldatenräten, um das Vertrauen der Arbeitermassen in den Fabriken und der Armee.



Ein und derselbe Fehler war immer in ihren Rechnungen, einen Faktor vergaßen sie jedesmal: die Bolschewiki. Von übrigen waren die Rechnungen sehr richtig. Es war richtig, daß General Luden hofft im Jahre 1915 Petersburg hätte erobern können. Die Bolschewiki aber schlossen den Frieden in Brest-Litowsk. Es war richtig, daß schon die ersten Banden des Generals Krahnau über die tschechoslowakischen Legionen Posen-Posen besetzen konnten — wenn die Bolschewiki keine rote Armee organisiert hätten.

Also eine tüchtige revolutionäre Arbeiterpartei mit erprobter Kampfbereitschaft, Schlagkraft und tatkraftiger Elastizität. Und mit einer guten marxistischen Führung, die sich keine Unschärfe einbildete, dabei sich aber nie durch eine übertriebene Scheu vor Fehlern lähmen ließ, sondern aus den begangenen Fehlern die Belehrung schöpfte.

Der Sieg war ihnen leicht, hat man gesagt. Taktik, aber nicht so leicht, daß er ohne den Kampf hätte gewonnen werden können.

Die Bolschewiki mit der Waffe und mit dem Schwert in der Hand, die Bolschewiki mit Rede und Schrift, mit diplomatischen Tugenden und Handelsabkommen, die Bolschewiki mit Lebensmittellieferungen und Fortschrittsgeschäften — immer und wieder waren sie da und mahnten jedesmal unermüdet einen Schritt durch die Rechnung der Propheten im Sinne des Fortschritts, von Kautskis an bis zum letzten Menschewiki, von Krahnow bis Petisura und Witt.

Der große Funktionswechsel in den geschichtlichen „Oktobertagen“, die Umstellung einer politischen Partei zum Führer des bewussten revolutionären Kampfes, ist ihre Feuertaube. Den Bolschewiki war dieser Funktionswechsel im Oktober 1917 jedoch keine überaus schwierige Aufgabe. Die damalige Situation forderte von ihnen keine übermenschlichen Anstrengungen, bei weitem nicht so große, wie sie schließlich unseren Genossen in den westeuropäischen Ländern bevorstehen. Die revolutionäre Kriegsvorbereitung der Bolschewiki im Oktober war auch nicht so vollkommen, wie sie schließlich bei unseren Genossen in Westeuropa für den Sieg erforderlich sein wird.

Revolutionsfundgebungen

Morgen Sonntag, den 7. November, vormittags 10 Uhr im „Kristallpalast“, Schäferstraße / Anschließend Demonstration / Erscheint in Massen! KPD / KSB

Weitere Veranstaltungen: 7. November abends 7.30 Uhr in Adlers Vereinshaus, Dresden-Dieschowitz (KSB) 7. November abends 8 Uhr im Volkshaus „Deißes Hof“ in Pirna (KSB) 8. November abends 7.30 Uhr in Dresden im „Birnengarten“, Lübecker Straße 9. November abends 7.30 Uhr in Dresden in den „Anpensehlen“, Fischhofplatz

Vertical text on the left margin containing various advertisements and notices.

## Schluss mit dem Sachjen-Schacher!

Das Chemnitzer SPD-Blatt gegen die „Dresdner Volkszeitung“

Die Verschiebungspolitik der verschiedenen, am sachlichen Schacher beteiligten Parteien dauert an. Der Plan, den Landtag möglichst spät zusammenzusetzen zu lassen, damit der Aushandlungsprozess perfekt ist, wird nur dazu beitragen, auch den letzten Arbeiter irgendwelche Illusionen über den neuen Handlung zu rauben und die außerparlamentarische Front gegen den parlamentarischen Schacher zu stärken. Der Widerwärt in der SPD in Chemnitz dauert an. Sie sind sich alle darüber klar, daß sie den Willen der Großen Koalition von der Gehel des Parteienparlamentes schließen müssen. Sie verhielten sich heute übereinstimmend, daß sie keineswegs prinzipielle Gegner der Koalitionspolitik seien — wie anders stieg das doch vielfach vor den Wahlen — sondern nur jetzt und in Sachen Bedenken gegen die Große Koalition hätten. Reinergeverständlichkeiten gibt es bei ihnen lediglich über die Mehrheit, wie sie den Übergang zur Großen Koalition am „Schmerzlischen“ gestalten können. So teilt die „Dresdner Volkszeitung“ nachdrücklich für das demagogische Mandat ein, so zu tun, als ob nichts wäre — das heißt, im Hinblick den Versuch mit einer sozialdemokratischen Minderheitsregierung zu machen, um dann „heilste den Dief!“ zu schreien, wenn die Kommunisten es ablehnen, eine Regierung von Großen der Alltagsalltags zu stützen. Aber dieses geplante Mandat ist so durchsichtig, daß die Chemnitzer SPD-Zeitung, die „Volksstimme“, zwar auf der ersten Seite Paul Reul dafür plädiert, auf der zweiten Seite jedoch in einem reaktionären Artikel sich gegen diese Taktik ausspricht, die allerdings in der Tat kaum einem Arbeiter das Gehirn verflüssern würde. So schreibt sie:

„So besprechend auch der Gedanke ist ... den anderen Parteien den Schutzbeweis für das Scheitern des Experimentes zuzuschicken, so vermögen wir die Möglichkeit eines Experimentes nicht zu erblicken. ... Entscheidend ... ist doch, daß der Versuch, die Kommunisten und die MSPS zusammenzufassen, nach wenigen Tagen scheitern muß.“

Diese „Ehrlichkeitsanwendung“ entspringt offenbar dem Wunsch, die unhaltbare Stellung der SPD vor der Arbeiterschaft nicht durch eine allzu plumpe Taktik noch zu verschleiern. Die Kommunisten wissen sich jedenfalls einzig mit der gesamten Klassenbewusstseitsarbeit der Arbeiter, wenn sie es fertig und unbedingt absehen, sich an

eine geplanten parlamentarischen Komödien in einem arbeitsfähigen Landtag zu beteiligen, sondern statt dessen inner- und außerhalb des Landtages den Widerstand der proletarischen Massen aufbauen, um freie Bahn für deren Willen zu schaffen!

## Die Berliner IA auf der Suche nach Aufklagematerial

Heute morgen wurden eine Anzahl Hausdurchsuchungen vorgenommen. Wie uns mitgeteilt wird, handelt es sich um Kriminalbeamte der Berliner politischen Polizei, die wahrscheinlich auf der Suche nach Aufklagematerial für den bevorstehenden Hochverratsprozess gegen die Zentrale der SPD sind. Einer Ermittlung wurden dabei Photographien vorgelegt und von ihr Kenntnis darüber verlangt, ob sie die Personen kenne, die angeblich im Jahre 1923 führende Genossen der SPD gewesen sein sollten. Es ist damit zu rechnen, daß die Hausdurchsuchungen und Vernehmungen dazu die Beamten der IA auch bei anderen Genossen fortgesetzt werden.

Mit dem Aufklagematerial der Klassenjustiz gegen die Zentrale der SPD scheint es wirklich faul bestellt zu sein, wenn man heute noch triumphhaft bemerkt, daß Aufklagematerial aus dem Jahre 1923 zu sammeln.

„Wenn man uns die Schwierigkeit unseres Werkes so darstellt, daß man uns sagt: der Sieg des Sozialismus sei nur im Weltmaßstab möglich, dann sehen wir darin nur einen besonders hoffnungslosen Versuch der Bourgeoisie und ihrer freiwilligen und unfreiwilligen Parteigänger, die unwiderlegbarste Wahrheit zu entstellen.“

R. Penin

# Der Reichstag hat nur Geld für Schmarober

Erwerbslosenbehalte. — Kommunischer Misstrauensantrag gegen Reichsarbeitsminister Brauns. (Sonderbericht der „Arbeiterstimme“)

Berlin, 6. November. (Eigenes Drahtbericht)

Zur Reichstag versammelten sich gestern Erwerbslosen-Delegierten. 22 Vertreter aus Berlin und 21 aus dem Reich, aus Hannover, Wandsbeck, Stettin, Oldenburg, Oldenburg, Hamburg, Wandsbeck, Stettin, Oldenburg, Oldenburg, Breslau und Magdeburg. Der Reichstagsabgeordnete Habel gab herzlichlich den versammelten Delegierten Bericht über den Stand der Beratung. Die Delegierten zeigten darauf den Reichstag den Reichstagsabgeordneten Bericht über den Stand der Beratung. Die Delegierten zeigten darauf den Reichstag den Reichstagsabgeordneten Bericht über den Stand der Beratung. Die Delegierten zeigten darauf den Reichstag den Reichstagsabgeordneten Bericht über den Stand der Beratung.

Berlin, 6. November.

Der Reichstag behandelte in seiner Sitzung vom Freitag, den 5. November, die Erwerbslosenfrage. Den Bericht für den Reichstag erstattete der Abgeordnete Frey (SPD). Der Reichstag hat beschlossen, die Unterhaltungsätze für ledige Erwerbslose um 10 Prozent, die für alle übrigen um 10 Prozent zu erhöhen. Die obere Grenze soll so umgestaltet werden, daß das vierte Kind nach dem vierten Jahrelter erhöht. Die Frage der Bedürftigkeit soll nach dem Reichstag dem Reichsarbeitsminister überlassen werden. Die Reichsarbeitsminister hat sich verpflichtet, den Reichstag über die Fortschritte der Arbeit nachzuweisen. Die Reichsarbeitsminister hat sich verpflichtet, den Reichstag über die Fortschritte der Arbeit nachzuweisen.

Abgeordneter Frey (SPD) sprach dann als Vertreter der SPD und begrüßte die über die Auszubildende hinausgehenden SPD-Forderungen, die dem Reichstag vor einer Abkündigung der alten kommunikativen Forderungen sind.

Die Reichsarbeitsminister Brauns hat nur eine längere Rede, in der er das unglaubliche Zahlenmaterial vorbringt. Seit dem 1. März hätte die Zahl der unterhaltenen (!) Erwerbslosen um 400 000 sich vermehrt. Eine wesentliche Verbesserung des Arbeitsmarktes sei nicht zu erwarten. Die auszuverdienenden Mittel für Arbeitsbeschaffung könnten sich aber erst im nächsten Jahre (!) auswirken! Die Nationalisierung habe be-

dauerlichermaßen zur Folge, daß hauptsächlich ältere Arbeiter von Angestellte entlassen würden, das sei wenig menschenwürdig. Wenn aber die Erwerbslosenbehalte allzusehr erhöht würden, so würde die Arbeitsfreudigkeit herabgemindert. Die Zahl der Ausgesteuerten gibt der Reichsarbeitsminister keine falsche Zahlen an. Am 15. September hätten 5000 Erwerbslose in der fünfzigsten Unterhaltungswoche gestanden, die alle am 1. Oktober auszuverdienenden gewesen seien. Die Regierung habe sich bereit erklärt, für die Ausgesteuerten eine besondere Anstellungslage einzurichten, wodurch die Erwerbslosen das gleiche erhalten könnten, als wenn sie nicht ausgesteuert werden.

Grundätzlich jedoch müsse die Regierung jede Unterhaltung über ein Jahr hinaus ablehnen, weil auch dann kommende Arbeitslosenversicherungsgesetz auf längere Zeit keine Bezüge garantieren würde.

Der Reichsarbeitsminister wurde häufig durch kommunistische Angriffe darauf hingewiesen, daß seine Praxis, insbesondere bei der Rechenschaftsberichterstattung von Schiedspräsidenten, in demokratischen Gegenden zu dem „sozialen“ Teile seiner heutigen Ausführungen fühde. Der Reichsarbeitsminister konnte sich in diesem Punkte nicht rechtfertigen. Die kommunistische Fraktion braucht nicht einen Misstrauensantrag gegen den in Worten arbeiterfeindlichen, in Taten aber arbeiterfreundlichen Reichsarbeitsminister.

Der Reichsarbeitsminister besitzt nicht das Vertrauen des Reichstages.

Für die Deutsche Volkspartei sprach der Abgeordnete Tietz und stellte fest, daß von den erwerbslosen Angestellten nur 50 Prozent Erwerbslosenunterstützung bezögen, da bei den übrigen die Bedürftigkeit abgelehnt wird.

Darauf wird die Tagung abgebrochen und die Besprechung der Erwerbslosenbehalte auf heute Sonntag, den 6. November, 12 Uhr mittags verlegt.

Die kommunistische Partei, die einzige wahre Interessensvertreterin der Erwerbslosen, wird als erste am Wort kommen und den Misstrauensantrag sprechen lassen.

## Heraus mit Mag Hoeh!

Berlin, 5. November. (TU)

Der Reichsbegnadigungsausschuss nahm heute zur Mittagszeit Mag Hoehs Stellung. Angesichts der neuen Tatsachen hat der Ausschuss dem Reichsbegnadigungsausschuss die ursprüngliche Unterlage für diese Behauptungen zu geben, auf Grund dem dann der Ausschuss erneut zu einer Sitzung einzuberufen werden wird.

## Was ist die Wirtschaftspartei?

Eingekündigt von dem Reichstagsabgeordneten.

Die „Deutsche Tageszeitung“, das führende Organ der deutschnationalen Großpartei, das offizielle Sprachrohr des Reichstages, schreibt über die sachlichen Landtagsdebatten:

„Die Verchiebung innerhalb dieser (bürgerlichen) Parteien ist nun so, daß außer den kleinen Untergruppen in wesentlichen die Wirtschaftspartei große Teile der Reichswähler an sich gezogen hat. Da diese jedoch in allen Parlamenten, wo sie bisher in größerer Stärke aufgetreten ist, vor allem in Wirtschaftskreisen sehr stark mit der Rechten sympathisierte, so kann man wohl sagen, daß etwa dieselben Kreise in der selben Stärke wie im November 1923 sich in Sachsen bei der Politik der Nationalvereiner Parteien einfinden werden. Nimmt man dazu die geringere Wahlbeteiligung bei den Wahlen, so kann man darüber hinaus von einem gewissen Erfolg der Rechten sprechen.“

Das ist nicht mehr und nicht weniger als das offene Eingekündigt der deutschnationalen, daß es sich bei der Wirtschaftspartei lediglich um eine „unparteilich“ aufgezogene Fiktion ihrer Partei handelt. Die enttäuschten Wählermassen, insbesondere aus den Mittelschichten, die man nicht mehr in den offiziellen, großkapitalistischen Landen der deutschnationalen Volkspartei hineinwerfen kann, gehen eher auf den angeblich „unpolitischen“ Teil einer sogenannten Wirtschaftspartei an. Es ist klar, daß solche politischen Hochstapeln die Reaktion der Kleinbürgerlichen Wählerkreise gegen die großbürgerliche Führung nur vorübergehend hindern kann. Schon bei den bevorstehenden Gemeindevahlen mit es, den Schwindlern einen Denkbettel zu geben. Nur wenn an Stelle der Klassenbewussten Arbeiterschaft können die Angehörigen des Mittelstandes ihre Interessen verteidigen. Es werden am 14. November keine Stimmen den „unparteilichen“ Wirtschaftsparteien geben, sondern

Kommunisten wählen!

## Der Kleinrentner blüht wieder

Die Reichsregierung führt Orden und Titel wieder ein. Die „Dresdner Neuesten Nachrichten“ lassen sich aus Berlin melden, daß die Reichsregierung ein Gesetz zur Wiedererrichtung von Orden und Titeln, deren Bezeichnung nach der Revolution befandlich verboten wurde, in Kraft zu setzen und in Preußen hat man die Beibehaltung dieser Titel längst durchbrochen. Für eine Abkehrung dieses Zustandes im Reichsmagistrat wäre formal eine Zweidrittelmehrheit notwendig.

Wir sind in der Lage, festzustellen, daß es sich nicht nur um Gerichte handelt, sondern einen festen Plan der Regierung und Hindenburg, der genau so lange besteht, wie die verhängte Verordnung über die Wiedereinführung der schwarzen-roten Fahne. So wenig sich damals die Regierung des Reichsbannerhelden Marsz, vormaligen lesoldemokratischen Präsidentialkandidaten, um die Reichsgewalt befühlte (siehe und so wenig die kriegsjahre Reichsgewalt) werden sich jetzt der Offensive des Kleinrentnerlades irgendwelche Widerstände entgegenstellen. Gute Zeiten für die Felder und Rechte in Sachsen; sie können sich vor ihrem Abgang für die proletarischen Führer vorausschicklich noch mit irgendeinem Gewinnsuch nach entschuldigen. Aber auch die Braun, Grell und Svering werden auf Grund des hohen Alters und der republikanischer Verdienste nicht leer ausgehen.

## Will er den Dreß wieder selber machen?

Aus Juidau wird gemeldet, daß am Gebiet der ehemaligen König-Albert-Kaserne, jetzigen Landespolizei-Kaserne das sächsische Königswappen durch wochenlange Arbeit mehrerer Steinmetzen renoviert wurde und nunmehr in neuem Glanz erstrahlt. Die sächsische Behörde, die Reichshauptmannschaft bzw. die Landesbauverwaltung, unterstellt dem Reichsschlossbauamt in Dresden, hat die Arbeiten dem Reichsschlossbauamt in Dresden übertragen. Der Reichsarbeitsminister hat sich verpflichtet, den Reichstag über die Fortschritte der Arbeit nachzuweisen. Die Reichsarbeitsminister hat sich verpflichtet, den Reichstag über die Fortschritte der Arbeit nachzuweisen.

Die in den Händen des russischen proletarischen Staates befindlichen Wirtschaftskräfte reichen vollkommen aus, um den Übergang zum Sozialismus zu sichern.

R. Penin

# Eisners neue Futtertrippe

Fert mit Eisner aus dem Dresdner Gewerkschaftskartell. Macht Schluss mit der sozialfaschistischen Führung in euren Gewerkschaftsorganisationen.

Die Erbitterung in den Reihen der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter über die sozialfaschistischen Führer vom Schläger der Franz, Birth und Komorien ist außerordentlich stark. Es mehren sich die Anzeichen, daß die sozialdemokratischen Arbeiter entschlossen und gewillt sind, gemeinsam mit den kommunistischen Genossen die Arbeiterorganisationen bzw. die Führung den Händen dieser Renegaten zu entreißen. Dafür zeugen die Vorgänge im Chemnitzer Gewerkschaftskartell, wo es die linken sozialdemokratischen Arbeiter waren, die den Antrag auf Kündigung des Renegaten Franz stellten. Ein weiteres Beispiel ist ein Vorgang im Steinarbeiterverband, Jährlische Chemnitz, wo die Entlassung des berüchtigten Redaktors des „Steinarbeiter“, Siebold, in einer einstimmig angenommenen Entscheidung gefordert wurde. In allen Fällen, wo die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter gegen diese Verräter Stellung nehmen und ihre Entfernung von ihren Posten forderten, zeigte sich, daß nicht nur die rechten Gewinnungsfreunde der Birth, Franz usw., die Arndt, Wiesner, Frelitz und Genossen gegen die Arbeiter standen und ihre Freunde verteidigten, sondern es fanden auf ihrer Seite auch die Zentralverbände der einzelnen Organisationen. Als Beispiel dafür sei an die Haltung des Textilarbeiterverbandes erinnert, der damals, als in Ostfließen die Entfernung Wintlers gefordert wurde, ganz offen auf die Seite der 23 trat. Das gleiche ist auch im Steinarbeiterverband zu verzeichnen, wo der Hauptverband den Sozialfaschisten Siebold bedte.

Aber nicht nur die rechten Gewerkschaftsführer, die Fleisch vom Fleisch der 23 sind, sondern auch die „Linken“ verhindern den Kampf der Arbeiter gegen diese Handlanger der Bourgeoisie. So war es zum Beispiel der „Linke“ Slegnoth in Chemnitz, unter dessen Führung der Renegat Franz getrotzt wurde.

Auch in den sächsischen Gewerkschaftsorganisationen hat die Frage des Kampfes gegen die 23 und ihre Anhänger allmählich immer stärker Formen angenommen. Immer breitere Schichten von Arbeitern nehmen gegen die Rechten Stellung. Es ist nicht allzu langer Zeit, konnten wir darüber berichten, daß im Dresdner Gewerkschaftskartell die Frage der längeren Beurlaubung des jetzigen Arbeitsministers Eisners lebhaft Auseinandersetzungen ausgelöst hatte. Doch damals stand die Frage der Rückkehr Eisners auf seinen früheren Posten als Vorsitzender noch nicht so akut auf der Tagesordnung.

Jetzt, nachdem die Landtagswahlen vorüber sind, und es keinen Zweifel mehr darüber gibt, daß die Felderkonstellation im neuen Landtag nicht wieder zustande kommt, jetzt, nachdem die

Ministersessel dieser Unternehmernhandlanger ins Wanken geraten, verhalten sie ihre Kräfte zu sichern. Am 1. Januar soll Eisner seine Position im Dresdner Gewerkschaftskartell wieder einnehmen. Die Herrschenden möchten mit diesen gut bezahlten Positionen weiterhin ihren für die Arbeiter so verderblichen Einfluss in den Arbeiterorganisationen ausüben.

Vor der gewerkschaftlich organisierten Arbeiterschaft Dresdens, vor allem vor den linken sozialdemokratischen Arbeitern und Gewerkschaftsfunktionären steht jetzt die erste Aufgabe, diesen laubenen Plan der Eisner, Wiesner, Arndt, Birth und Wintler zu verhindern. In der letzten Kartellversammlung am 27. Oktober haben die Dresdner Holzarbeiter einen erneuten Vorstoß unternommen. Sie verlangten, dem Eisner zum nächsten untätigen Termin zu kündigen. Der Antrag löste eine lebhafte Debatte aus und rief die rechten Freunde Eisners auf den Plan, die ihm den Posten reiterieren wollten. Neben Holzarbeiterverbänden waren es die Vertreter des sozialdemokratischen einschließig des 2. Revolutionskomitees, die sich vorkühnende Weigener, der bereits vorher den Antrag der Holzarbeiter eigenmächtig abgelehnt hatte ohne ihn der Kartellversammlung vorzulegen, sah sich nunmehr doch genötigt, über mit 45 zu 41 Stimmen ablehnen der Antrag der Holzarbeiter in der Minderheit. Immerhin, die Opposition der Arbeiter gegen die Renegaten wächst. Sie zeigt, daß breiten Schichten der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter besteht, ihre Organisation von diesen Schädlingen zu

Der Kampf gegen die sozialfaschistische Führung der Gewerkschaften darf nicht erlahmen. Er ist eine der wichtigsten Voraussetzungen, wenn die Arbeiter erste Kämpfe siegreich beenden können. Jetzt gilt es, darauf alle Kräfte zu konzentrieren. Die linken Führer in Sachsen, insbesondere in der SPD-Fraktion, werden jetzt zu bemerken haben, wie ernst es ihnen und verkappten Anhänger in den Gewerkschaften ist. Hier stehen den wir sie stellen. Die Arbeiter dürfen ihnen jetzt nicht mehr gestatten, nur den Mund spitz zu machen — denn, jetzt muß ihnen Führung in den Gewerkschaften, fert mit Eisner g.u.s. dem Dresdner Gewerkschaftskartell!

Der Sozialismus marschiert!

Das Wachsen der sozialistischen Elemente in der Wirtschaft der Sowjetunion

Die Grundlage des sozialistischen Aufbaus in der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken ist die verstaatlichte Industrie...

Bei der Bewertung der Tendenzen der wirtschaftlichen Entwicklung ist vor allem die Frage ausschlaggebend, wie groß ist das soziale Gewicht der Industrie in der Gesamtwirtschaft...

Während im Jahre 1923/24 die Gesamtsumme aller landwirtschaftlichen Produkte nach den Kontrollziffern der Staat...

Das Wachstum der Industrie, überholt die Entwicklung des sozialistischen Aufbaus, überholt die Entwicklung der Landwirtschaft...

Wie jedem Jahr nimmt das soziale Gewicht der Industrie immer mehr zu, die sozialistische Basis der Wirtschaft wächst...

Während im Jahre 1924/25 die Industrie laut Staatsbudget 14,4 Millionen Rubel zugewiesen bekam, betrug die Finanzierung der Industrie laut Budget des Jahres 1925/26 bereits 17,5 Millionen Rubel...

Im Jahre 1925/26 waren also die Staatsausgaben für die Industrie 3 mal so groß wie im Vorjahre.

Als Folge aller Maßnahmen zur Stärkung der Industrie hat im verflochtenen Jahr bedeutende Erzeugnisse zugenommen...

Die wirtschaftlichen Erzeugnisse der Sowjetunion erhöhen sich aber nicht allein aus dem absoluten Wachstum der Staatsindustrie...

Das soziale Gewicht des sozialistischen Produktionsverhältnisses in den letzten 2 Jahren von 3,2 Prozent auf 4,1 Prozent gestiegen.

Wendet man in die private kapitalistische Produktion die gesamten Mittel, wie beim Handel usw. ein, so sinkt die private kapitalistische Produktion im Jahre 1925/26 im Vergleich mit 1923/24 von 24,7 Prozent auf 13,1 Prozent...

Das Wachstum der sozialistischen Elemente im Land wird durch folgende Gegenüberstellung veranschaulicht...

Im Kleinhandel haben wir folgende Zahlen: Der Anteil des Einzelhandels im Jahre 1923/24 bis 1925/26 von 41 Prozent auf 24 Prozent...

Weniger wichtig ist dabei die Rolle der Genossenschaften. Der Umfang, den die Genossenschaften auf dem ländlichen Lande noch sehr gering und unzulänglich ist...

Die Zahl der Mitglieder der landwirtschaftlichen Genossenschaften ist in der Sowjetunion (ohne die Ukraine) im Vergleich mit 1924 um das Dreifache gestiegen...

Dieses Wachstum der Genossenschaften spricht eine deutliche Sprache für das Wachsen der sozialistischen Elemente auf dem ländlichen Lande.

Für das Wachstum des Dorfes spricht auch die Verschiebung innerhalb der landwirtschaftlichen Produktion selbst...

Sowohl in der Industrie wie im Handel und der Landwirtschaft wachsen die Elemente, die zum Aufbau des Sozialismus notwendig sind...

Die absolute Wichtigkeit der Sowjetpolitik zum Aufbau des Sozialismus!

Verhandlungen im Bergarbeitertamp

London, 6. November. (Eigener Drahtbericht.)

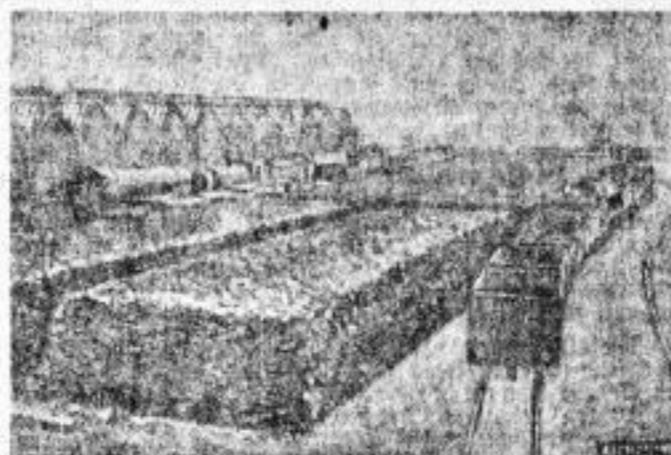
Die Ergebnisse der Bergarbeiter beschloß, als Ergebnis der Delegiertenkonferenz, den Generalrat zur Fortsetzung der Verhandlungen mit der Regierung offiziell zu ermächtigen...

Die Reformisten wollen den Verband spalten

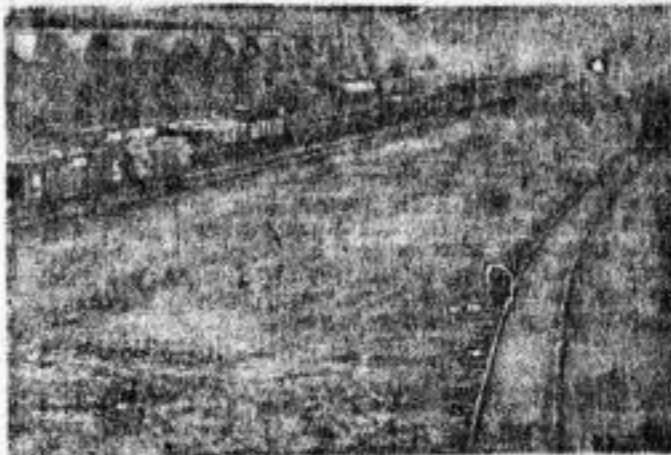
London, 6. Nov. (Eig. Drahtbericht.)

Nach einer Meldung des „Vorwärts“-Korrespondenten wurde gestern die Konferenz der englischen Bergarbeiter ohne Beschluß auf Freitag vertagt...

Die Kohlenlager in England



Vor dem Streik



14 Tage später

Ausnahmestanzung in Italien

Faschistischer Terror. - Die Todesstrafe eingeführt. - Verbot aller nichtfaschistischen Zeitungen und Parteien.

Rom, 6. Nov. (Eig. Drahtbericht.)

Der Ministerrat hat ein Gesetz betr. Wiederherstellung der Todesstrafe genehmigt. Die Todesstrafe ist vorgesehen: 1. Für jede gegen das Leben und die Unversehrtheit der Person des Königs...

Mussolinis Geheimspiel

Zuspitzung der italienisch-französischen Gegensätze.

Der Oberst Ruggieri Garibaldi, ein Koffe des bekannten Freischäfers Giuseppe Garibaldi, der vor 4 Jahren nach heftigen persönlichen Konflikten mit Mussolini nach Paris geflüchtet war...

Einmal war wegen seiner antifaschistischen Gesinnung bekannt. In der italienischen Presse war er beschuldigt worden, ein Attentat gegen Mussolini geplant zu haben...

Wahlergebnis in Amerika

New York, 6. November. (Eig. Drahtbericht.)

Die endgültigen Resultate der Wahlen in Amerika bezogen die Niederlage der Republikaner und des Präsidenten Coolidge. Der neue Senat wird sich aus 48 Republikanern, 47 Demokraten und einem Mitglied der Farmer-Labor-Party zusammensetzen...

Die Ergebnisse der Wahlen zum Repräsentantenhaus sind nicht vollständig bekanntgegeben. Soweit sie bekannt sind, verfügen die Republikaner über 219 Sitze...

Ende der sozialdemokratischen Stanning-Regierung. Die sozialdemokratische Minderheitsregierung Danmarks, die bisher mit Unterstützung der bürgerlichen radikalen Partei im Leben fristete, wird in den nächsten Tagen das Parlament auflösen...

Die Interzessischen Beamten gehen leer aus. Wie die Morgenblätter aus Wien melden, haben die Vertreter der Beamtenschaft, nachdem sie den ganzen Abend hindurch mit der Regierung verhandelt hatten, beschlossen, die Forderungen der Regierung mit Rücksicht auf die Lage des Staatshaushalts anzunehmen...

Kadeberg

Heute Sonntag, abends 7,30 Uhr, in Midlachs Lokal „Alberthof“, Fabrikstraße. Revolutions-Feier zu Ehren der russischen Revolution. Gäste sind willkommen. 432, 438, 438.

Schafft rote Gemeindeparlamente! Wählt Kommunisten!









**Dresdener Volksbühne E. V.**  
**4. Sinfonie-Konzert**  
 (L. Sonderkonzert)  
 Nächsten Mittwoch, 10. Nov., 7 1/2 Uhr, Gewerbehause  
 Leitung und künstlerischer Vortrag:  
 Generalmusikdirektor Eduard Mücke  
 Orchester: Dresdener Philharmoniker  
**Die Tanzmusik im Spiegel der Zeiten**  
 Aus dem 18. Jahrhundert. Altdeutsche Bauerntänze. Im Zeitalter des Wailers. Internationale Tanzmusik. Ankleben.  
 Konzertleitung: C. Mücken, Waisenhausstraße 24  
 Die Mitglieder werden ersucht, die Plakatkarte zu besuchen.  
 Freier Kartenvorverkauf für Nichtmitglieder bei P. Rina, Senft 21, sowie an der Abendkasse & 21 1/2.  
 Freier Kartenvorverkauf für aktives Mitglied bei der Geschäftsstelle Schulstraße 34, 20 III - 3 Uhr und an der Abendkasse.  
 Mitglieder, Studenten, Schüler höherer Lehranstalten, Jugendhilfe und Arbeitsbeschäftigung erhalten gegen Vorweis Gültigkeitskarte & 10 Pf. an der Abendkasse.  
 Aufgehobene Mitglieder 1801 - 2000 und Anzahl A

**Theater am Wasaplatz**  
 am Montag den 10. November die im  
 Sonnabend den 4. November (Hilf 510 Uhr  
**marie, die Mörderin**  
 4 Uhr von Sonntag um 20. Dezember  
 2 Uhr von 20. Dezember  
 Sonntag den 7. November nach 4 Uhr  
**Reißkappen**  
 Einbeinige Mörderin in 3 Akten von  
 Robert Strauß  
 am 3. 11. 1922  
**Raffles, der Mörderin**  
 Sonntag, den 5. November gebietet  
 nach 4 Uhr von 20. Dezember

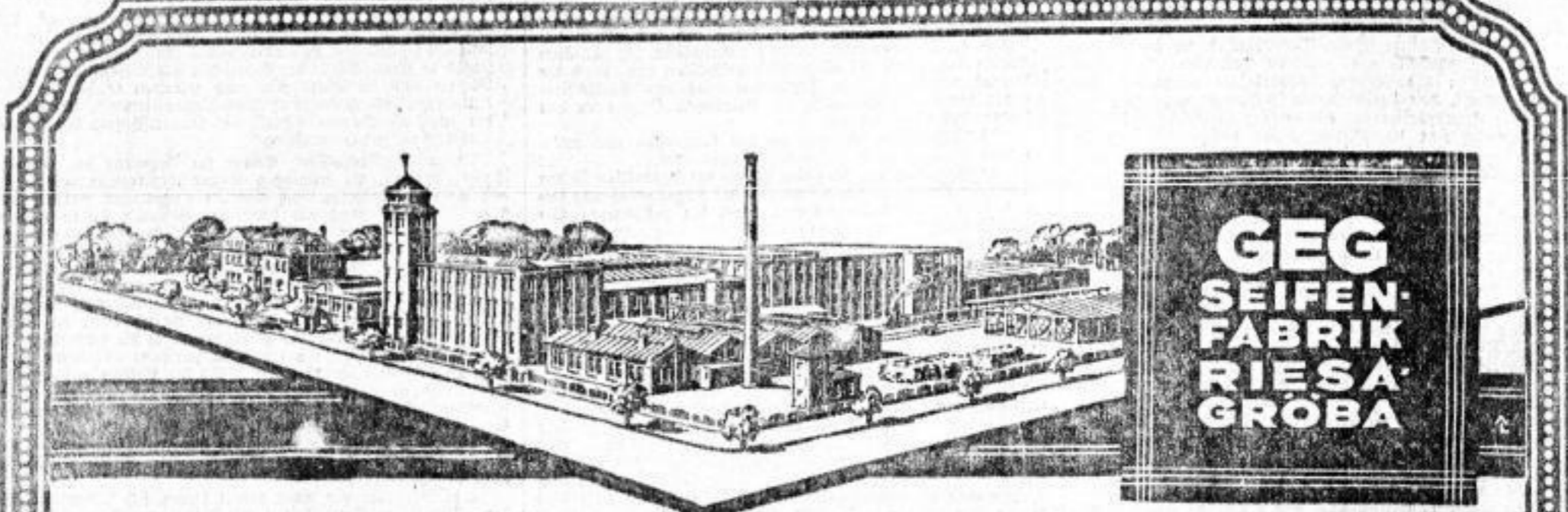
**Städtisches Bestattungsamt**  
**Neues Rathaus**  
 Eingang in der Kreuzstraße 5. Berufs-Sammelnummer 25266  
 oder Nr. 11156, 17339 und 17922  
 Gargasterlager: Kleine Schlegelstraße 8 - Berufs 20062  
 Urnenmusterschrank: in der Kreuzstraße 5  
**Gehaltslisten bei Beerdigung** **Feuerbestattung**  
 Klasse 1 etwa 400 Mark **375 Mark**  
 Klasse 2 etwa 240 Mark **210 Mark**  
 Klasse 3 etwa 155 Mark **140 Mark**  
 Überführungen von und nach auswärts mittels Kraftwagens. Überführungen nach der Feuerbestattung-Anstalt innerhalb des Stadtgebietes dürfen nur durch das Städt. Bestattungsamt erfolgen.  
 Annahme von Sparplänen - Vermittlung von Versicherungen - Auskünfte, Tarife. Anträge kostenlos.

**Dresdener Waldschlößchen-Bier**  
 Das echte Bier in höchster Vollendung

**Tymians Täglich**  
**Das Thalia- 8 Uhr**  
**einziges Theater**  
**wirkliches Volkstheater Dresden**  
 Vorzugskarten außer Sonntag gültig

**Neues Lichtspiel-Haus „Zur frohen Schicht“**  
 Unser echter **Rin Tin Tin** nur noch  
 unvergeßliche bis Sonntag!  
 Ab Montag täglich bis Sonntag!  
 Wir sind vom k. und k. Infanterie-Regiment!  
 Wieder gesunder Wiener Humor! Die goldene Stadt an der schönen Elbe  
 Das ist nicht wie er mit seinen Mädeln und feinen Cavalieren, und im  
 Geiste ist jeder schon wieder der weisheitsvollen Mensch!  
 „Wir sind vom k. und k. Infanterie-Regiment“

**Wäscherei u. Plätterei**  
 Dstar Ublig, B.ena, Straße 21  
 Herrenplättwäsche, Haushaltwäsche  
 Lieferzeit 2-6 Tage. Gültigkeitskarte sofort



**GEG**  
**SEIFEN-**  
**FABRIK**  
**RIESA-**  
**GROBA**

**GEG-Seifen-Erzeugnisse**

- Seifen und Waschmittel**
- Effenbeinseife . . . . 100 g 15 Pf.
  - Haushaltkernseife . . . 200 g 20 "
  - Kernseife, Blockform . 200 g 24 "
  - Spezialkernseife . . . 200 g 25 "
  - Spezialkernseife . . . 250 g 30 "
  - Wachskernseife . . . 250 g 32 "
  - „Spezialmarke“ . . . 250 g 40 "
  - Benzinseife . . . . 330 g 50 "
  - Sparkernseife . . . . 900 g 110 "
  - Seifenfloeken . . . . Paket 40 "
  - Seifenpulver, 30% . . . 250 g 25 "
  - Seifenpulver, lose . . . Pfund 20 "
  - Sauerst.-Waschmitt. „Famos“  
(Persil völl. ebenbürtig) Pak. 1/2 Pfd. 45 "
  - Seifenpulver m. Schnitz. Pfd. 40 "
  - Gekernte Elainseife . . Pfd. 56 "
  - Salmiakterpentins., wßgek., „ 60 "
  - Reichsoda . . . . . Pfd. 15 "

- Geschenk-Packungen**
- Feinste Blumenseife  
Karton (3 Stück) . . . . . M. 1.50
  - Feinste Blumenduftseife  
„Edelmarke“  
Karton (3 Stück) . . . . . M. 1.60
  - Feinste Toiletteseife  
Karton (3 Stück) . . . . . M. 1.60
  - Hochfeine Blumenseife  
Karton (3 Stück) . . . . . M. 1.50
  - Lavendelseife  
Karton (3 Stück) . . . . . M. 2.25
  - Feinste Orangeblütenseife  
Karton (3 Stück) . . . . . M. 2.40
  - Feinste Juchteseife  
Karton (3 Stück) . . . . . M. 2.35
  - Kölnisch Wasser  
Karton 2 St. Seife, 1 Fl. Parfüm M. 2.50
  - Veilchen  
Karton 2 St. Seife, 1 Fl. Parfüm M. 2.75
  - Maisglöckchen  
Karton 2 St. Seife, 1 Fl. Parfüm M. 3.25

- Feinseifen**
- Blumenseife . . . . . Stück 25, 15 Pf.
  - Familienseife . . . . . Stück 20 "
  - Toiletteseife . . . . . " 20 "
  - Mandelseife . . . . . " 22 "
  - Fettseife . . . . . " 28 "
  - Ger. Kinderbadeseife . . . 28 "
  - Lanolinseife . . . . . " 30 "
  - Eibischwurzelseife . . . . . " 35 "
  - Buttermilchseife . . . . . " 35 "
  - Konkurrenzseife . . . . . " 35 "
  - Blütenseife . . . . . " 35 "
  - Heliotropseife . . . . . " 35 "
  - Lilienmilchseife . . . . . " 35 "
  - Germanenseife . . . . . " 35 "
  - Edelmarke . . . . . " 40 "
  - Badeseife . . . . . " 40 "
  - Glyzerinblumenseife . . . . . " 40 "
  - Feinst. Waldkräuterseife „ 40 "
  - Spanische Fliederseife . . . 70 "
  - Gallseife . . . . . " 15 "
  - Glyzerinseife . . . . . " 25 "
  - Sanitätsglyzerinseife . . . . 25 "
  - Teerseife . . . . . " 30 "

**Konsumverein Vorwärts**

Abgabe nur an Mitglieder.